grundschule-ideenwiese.de

ARBEITSHILFE UNTERRICHTSENTWICKLUNG ZUM SCHULINTERNEN ARBEITSPLAN

Deutsch

Stand: Dezember 2022

Funktion der Arbeitshilfe

Die vorliegende Arbeitshilfe soll Grundschulen darin unterstützen, die Implementation des neuen Lehrplans für die Primarstufe für die Unterrichtsentwicklung zu nutzen. Sie gibt den Kollegien und Fachkonferenzen inhaltliche Anregungen, sich mit den eigenen fächerübergreifenden und fachdidaktischen Prinzipien produktiv auseinanderzusetzen und zeigt an konkreten Beispielen, wie Gemeinsames Lernen in den Fächern umgesetzt werden kann. Zugleich kann die Arbeitshilfe im Zusammenwirken mit dem Referenzrahmen Schulqualität ein Arbeitsinstrument sein, das dazu dient, den eigenen Unterricht kritisch zu beleuchten und qualitativ zu entwickeln. Um so nah wie möglich an der Unterrichtspraxis zu sein, ist die Arbeitshilfe aus der Perspektive der fiktiven Grundschule Ideenwiese verfasst und dort, wo es erforderlich ist, mit Erläuterungen versehen.

Lehrpläne für die Primarstufe

Die neuen Lehrpläne für die Primarstufe (2021) geben Impulse für die Unterrichtsentwicklung in einer guten Grundschule für alle Kinder. Die Kompetenzerwartungen werden darin so beschrieben, dass sie in unterschiedlichem Umfang, auf unterschiedlichem Anforderungsniveau und unterschiedlicher Komplexität erworben werden können. Sie können daher als Bezugsnorm auch für den zieldifferenten Unterricht genutzt werden (vgl. Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen; Kapitel „Aufgaben und Ziele“ bei den jeweiligen Fächern). Die vorliegende Arbeitshilfe wurde daher multiprofessionell entwickelt. Ein wichtiges Instrument der gelingenden Umsetzung der neuen Lehrpläne für die Primarstufe sind schulinterne Arbeitspläne. Sie haben die Funktion, rechtliche Vorgaben für die eigene Schule so zu konkretisieren, dass sie als Leitlinien für die Unterrichtsplanung dienen können. Sie enthalten grundlegende pädagogische und didaktisch-methodische Vereinbarungen sowie Absprachen zu deren Umsetzung im Unterricht.
Grundlegende Informationen: Lehrplannavigator QUA-LiS.NRW:
https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-primarstufe/lehrplaene.html)

Grundschule Ideenwiese

Die Grundschule Ideenwiese ist als fiktive Schule ein Projekt der Bezirksregierung Münster.
Sie ist entworfen als Schule des Gemeinsames Lernens.
Ziel ist es, Grundschulen und Multiplikator·innen, über Arbeitshilfen sowie exemplarische Materialien praxisnah in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zu unterstützen.
Bei Fragen und Anregungen sprechen Sie uns gerne an. Sie erreichen uns per Mail:
grundschule-ideenwiese@brms.nrw.de

Die Inhalte der Arbeitshilfe können für nicht kommerzielle Zwecke frei verwendet werden, sofern nicht Rechte Dritter betroffen sind.

Bei Weiterentwicklungen und Ergänzungen steht die jeweils neueste Fassung zum Download auf www.grundschule-ideenwiese.de bereit.

Inhaltsverzeichnis

A. Bezugsdokumente 3
B. Prinzipen unseres Unterrichts 4
Kompetenzorientierung 4
Schüler·innenorientierung und Umgang mit Heterogenität 5
Kognitive Aktivierung 6
Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht 7
Feedback und Beratung 8
C. Leistungskonzept 9
D. Lehr- und Lernmittel 12
E. Bausteine der Unterrichtsgestaltung 13
F. Unterrichtsvorhaben 16

A. Bezugsdokumente

Schulrechtliche Rahmung

· Schulgesetz, AO-GS, AO-SF

· Richtlinien und Lehrpläne für die Primarstufe

· Referenzrahmen Schulqualität

Schulische Dokumente

· Inklusives Schulprogramm

· Medien- und Methodenkonzept

B. Prinzipen unseres Unterrichts

Im Gesamtkollegium haben wir uns ausgehend vom Schulprogramm auf fächerübergreifende Prinzipien für den Unterricht geeinigt. Sie gelten für alle Fächer sowie für fächerübergreifende Vorhaben. Für die jeweiligen Fächer haben wir diese so spezifiziert, dass sie als fachdidaktische Leitlinien zur Unterrichtsentwicklung dienen.
Die Gliederung folgt den Dimensionen des Referenzrahmens Schulqualität.

Kompetenzorientierung

Fächerübergreifende Prinzipien

(1) Wir ermöglichen den Kindern, sich selbst als angenommen und kompetent zu erfahren.

(2) Wir unterstützen die Kinder systematisch darin, ihr Lernen aktiv zu gestalten, individuelle Lernwege zu gehen, im individuellen Arbeitstempo zu arbeiten, Lernstrategien zu entwickeln und ihre Lernprozesse einzuschätzen.

(3) Wir binden die Kinder in die Planung ihrer Lernprozesse ein. Dazu thematisieren wir mit den Kindern ihre „Ich-kann-Lernziele“. Mit Lernlandkarten geben wir ihnen ein Werkzeug an die Hand, um ihren eigenen Lernfortschritt zu dokumentieren und zu reflektieren.

(4) Im (Anfangs-)Unterricht knüpfen wir an die Vorläuferfähigkeiten der einzelnen Kinder an.

(5) Lernstrategien und Arbeitstechniken vermitteln wir anwendungsbezogen in konkreten Kontexten.

Fachdidaktische Prinzipien

(1) Wir ermöglichen den Kindern sprachliches Lernen als bedeutsam zu erleben, indem wir bei unserer Unterrichtsplanung das kommunikative Ziel sprachlichen Handelns in das Zentrum stellen.

(2) Im Rahmen unseres Konzeptes zum Schrifterwerb verknüpfen wir die Prozesse des Schreiben- und Lesenlernens miteinander, indem wir die jeweiligen didaktischen Ansätze aufeinander abstimmen.

(3) Wir unterstützen das Rechtschreiblernen systematisch, strategiegeleitet und kontinuierlich durch die Auseinandersetzung mit Schrift. Dabei vermitteln wir den Kindern von Anfang an, dass das sie in ihrem individuellen Rechtschreiblernen auf dem Weg sind, sich die Orthographie zu erschließen.

(4) Lese-, Schreib-, Sprech- und Zuhörstrategien vermitteln wir anwendungsbezogen in konkreten Kontexten.

Schüler·innenorientierung und Umgang mit Heterogenität

Fächerübergreifende Prinzipien

(1) Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass alle Kinder ausgehend von ihren individuellen Fähigkeiten ein positives Selbstkonzept entwickeln.

(2) Wir ermöglichen das Erleben von Selbstwirksamkeit, indem die Kinder an individuellen Übungsschwerpunkten arbeiten, aus einem Lernangebot auswählen und kreativ eigene Lösungswege erproben können.

(3) Wir unterstützen durch kooperative Lernformen die Kinder darin, ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit zu erweitern. Dabei ermutigen wir sie, gemeinsam nachzudenken, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und Probleme gemeinsam zu lösen.

(4) Wir schaffen flexible Zugänge zu Lerninhalten durch Methodenvielfalt, originale Begegnungen und den Einsatz digitaler Lern- und Lehrwerkzeuge.

(5) Wir denken geeignete Hilfestellungen bei der Unterrichtsplanung mit und bieten den Kindern im Sinne von Scaffolding ein Lerngerüst an.

Fachdidaktische Prinzipien

(1) Wir fördern die Lesekompetenz und Lesefreude durch den individuellen Aufbau von Lesefertigkeiten, durch vielfältige Leseangebote und die Berücksichtigung der Leseinteressen der Kinder. Vorlesezeiten sind in unserem Wochenablauf verankert.

(2) Wir gehen beim Lesen- und Schreibenlernen vom Entwicklungsstand der Kinder aus. Je nach ihren persönlichen Möglichkeiten unterstützen wir individuelle Lesearten sowie alle grafischen Möglichkeiten zur Verständigung sowie individuelle Wege, um Informationen festzuhalten.

(3) Wir orientieren uns bei der Auswahl von Textsorten und Texten an der inhaltlichen Bedeutsamkeit für die Kinder sowohl in der Rezeption als auch in der Produktion und ihrem didaktischen – auch fächerübergreifenden – Potenzial.

(4) Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass Schreiben eine bleibende Kommunikation mit sich selbst, mit anderen und mit einem Thema ermöglicht.

(5) Wir vermitteln den Kindern, dass zum Schreiben eines Textes die Planung, das Schreiben selbst und die Überarbeitung gehören und unterstützen sie dabei, ihre Schreibaufgaben zu bewältigen.

(6) Wir ermöglichen den Kindern ästhetische Erfahrungen im Umgang mit Sprache, Texten und Medien sowohl in der Rezeption als auch in der Produktion.

(7) Wir beugen Lernschwierigkeiten im Bereich des Lesens und Schreibens vor, indem wir insbesondere im Anfangsunterricht darauf achten, dass die Kinder eine tragfähige phonologische Bewusstheit entwickeln und eine gesicherte Laut- Buchstaben-Verbindung aufbauen. Dabei bieten wir den Kindern einen individuell ausreichenden Zeitumfang mit vielfältigen fördernden Übungen.

(8) Wir unterstützen die Kinder bei der Weiterentwicklung der Druckschrift zu einer verbundenen Handschrift individuell und nutzen dabei Schriftgespräche zur Reflexion.

(9) Wir nutzen prozess- und produktorientierte Diagnoseverfahren sowie informelle Erhebungsmethoden wie das laute Denken oder Eigenproduktionen als Grundlage zur individuellen Förderung.

Kognitive Aktivierung

Fächerübergreifende Prinzipien

(1) Wir bieten jedem Kind Lernaufgaben, die es mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewältigen und an denen es wachsen kann.

(2) Wir unterstützen die Kinder darin, Interessen zu entwickeln und ausgehend von Alltagserfahrungen Fragen zu stellen.

(3) Wir bieten den Kindern kompetenzorientierte Lernaufgaben, in denen Bekanntes auf neue Situationen angewendet werden kann und mehrere Lösungswege möglich sind.

(4) Wir entwickeln in den Fachkonferenzen Unterrichtsvorhaben, die an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen und dabei helfen, sie zu verstehen und aktiv zu gestalten.

Fachdidaktische Prinzipien

(1) Durch offene Aufgabenstellungen und Gesprächsrunden zu literarischen Texten unterstützen wir die Kinder darin, beim Lesen und Hören Vorstellungen zu entwickeln und ein vertieftes Verstehen zu entwickeln.

(2) Wir bieten den Kindern Sachtexte, die es ihnen ermöglichen, in eigenständiger Auseinandersetzung für sie relevante Informationen zu ermitteln und bedeutsame Sachzusammenhänge zu rekonstruieren.

(3) Wir schaffen vielfältige kommunikative Anlässe, in denen die Kinder ihre Ansichten begründen und ihre Problemlösungen erläutern.

(4) Durch Forscheraufträge und ritualisierte gemeinsame Reflexionen ermöglichen wir den Kindern sprachliche Entdeckungen zu machen, sich dazu auszutauschen und Gelerntes anzuwenden und zu vertiefen.

Bildungssprache und sprachsensibler (Fach-)Unterricht

Fächerübergreifende Prinzipien

(1) Wir sind uns bewusst, dass die Kinder uns als Sprachvorbilder wahrnehmen und berücksichtigen dies in unserem Sprachhandeln.

(2) Wir entschleunigen die Unterrichtsinteraktion, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich aktiv daran zu beteiligen.

(3) Wir verwenden das korrektive Feedback nach Äußerungen von Kindern, die von der sprachlichen Zielstruktur abweichen, und unterstützen dadurch ihren Spracherwerb.

(4) Wir nutzen situative Anlässe zur Erweiterung des passiven und aktiven Wortschatzes und erarbeiten mit den Kindern systematisch ein bildungs- und fachsprachliches Repertoire.

(5) Wir legen im Unterricht vielfältige kommunikative Handlungssituationen an, in denen die Kinder die Möglichkeit zur Erweiterung ihrer (bildungs-)sprachlichen Kompetenzen bekommen.

(6) Wir verknüpfen fachliches und sprachliches Lernen miteinander und setzen (Fach-)Sprache bewusst als Mittel des Denkens und Kommunizierens ein.

(7) Wir erarbeiten mit den Kindern fachbezogene Satzmuster und Formulierungshilfen und stellen den notwendigen (Fach-)Wortschatz und syntaktische Hilfen in einem Glossar oder Wortspeicher bereit.

(8) Wir üben mit den Kindern, sich auf Gesprächsbeiträge anderer zu beziehen und erarbeiten mit ihnen sprachliche Rituale sowie Gesprächsformen (u. a. Feedback, Klassenrat).

(9) Wir schätzen die Mehrsprachigkeit von Kindern als besondere Fähigkeit und nutzen das Potenzial im Unterricht.

Fachdidaktische Prinzipien

(1) Wir beziehen zwei- oder mehrsprachige Kinderbücher in unsere (Vor-)Leseaktivitäten ein.

(2) Wir erarbeiten mit den Kindern die für die Kommunikation relevanten Redemittel und Satzmuster und üben diese mit ihnen ein, um ihnen ein zunehmend selbstständiges sprachliches Handeln zu ermöglichen.

(3) Wir unterstützen durch eine diagnosebasierte DaZ-Förderung die Erweiterung der mündlichen und schriftlichen Sprachkompetenz der Kinder und ermöglichen so das Lernen und die Teilhabe am (Fach)-Unterricht der Klasse.

(4) Wir nutzen das fachdidaktische Potenzial des Kontaktes zu anderen Sprachen in der Klasse, insbesondere durch sprachvergleichendes Vorgehen, um intuitiv ausgeübte sprachliche Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Feedback und Beratung

Fächerübergreifende Prinzipien

(1) Wir verstehen unseren erzieherischen Unterricht als planvolle Hilfestellung für Kinder, sich selbst zu bilden und beraten die Kinder auf ihren individuellen Lernwegen wertschätzend und ermutigend.

(2) Wir unterstützen die Kinder darin, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und für ihren eigenen Lernprozess Verantwortung zu übernehmen.

(3) Wir erachten „Fehler“ als hilfreiche Informanten. Durch deren qualitative Analyse erhalten wir wertvolle Einsichten in die Denkweise eines Kindes und nutzen diese als Grundlage für die weitere Förderung.

(4) Wir erarbeiten mit den Kindern im Sinne eines Dialogischen Lernens Methoden und Formen von gegenseitigem lernförderlichen Feedback, das dem Lernenden das Denken nicht abnimmt und zu einem Zeitpunkt erfolgt, an dem die aktuellen Lern- bzw. Lösungshandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

(5) Wir geben den Kindern im Rahmen von persönlichen Gesprächen regelmäßig stärkenorientierte, konkrete und lernförderliche Rückmeldungen zum Lernprozess auf der Grundlage ihrer „Ich-kann-Lernziele“ (fachliche und individuelle Entwicklungsziele).

(6) Durch systematische Instrumente der Selbsteinschätzung ermöglichen wir den Kindern, in zunehmenden Maße ihr eigenes Lernen zu reflektieren zu bewerten und selbst zu steuern.

(7) Wir nehmen die Kinder als Expert·innen für ihr Lernen ernst und greifen deren Rückmeldungen für unsere Unterrichtsgestaltung auf.

(8) Mit allen pädagogischen Mitarbeiter·innen pflegen wir eine Hospitationskultur, um Rückmeldungen zu den Effekten und Wirkungen unseres Unterrichts zu erhalten und in gemeinsamer Verantwortung unsere Vereinbarungen zum Unterricht weiterzuentwickeln.

C. Leistungskonzept

Rechtliche Vorgaben

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung folgen den rechtlich verbindlichen Grundsätzen im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Grundschule (§ 5 AO GS). Nach Beschluss unserer Schulkonferenz enthalten die Zeugnisse in der Schuleingangsphase und in der Klasse 3 keine Noten.

Lt. Lehrplan ist „die Primarstufe […] einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit individueller Förderung verbindet“ (vgl. Lehrpläne für die Primarstufe in Nordrhein-Westfalen; Kapitel „Leistungen fördern und bewerten“ bei den jeweiligen Fächern).

Fächerübergreifende Prinzipien

(1) Wir respektieren, dass jedes Kind unterschiedlich viel Zeit im Lernprozess benötigt.

(2) Wir dokumentieren Lernerfolge im Schulalltag und beziehen die Kinder dabei ein.

(3) Wir überprüfen den Lernerfolg stärkenorientiert, differenziert und auf der Grundlage transparenter Kriterien und mit Interesse an den Denkwegen der Kinder.

(4) Lernerfolgsüberprüfungen werden den Kindern zu unterschiedlichen Zeitpunkten und außerhalb von Konkurrenzsituationen angeboten.

(5) Wir ermöglichen den Kindern, pro Halbjahr ein individuelles Lernprodukt für eine Leistungsbewertung auszuwählen. Auch kooperativ erstellte Lernprodukte werden bei der Lernerfolgsüberprüfung berücksichtigt.

(6) Wir stellen mündliche und schriftliche Aufgaben zur Lernerfolgsüberprüfung grundsätzlich so, dass sie von den Kindern in ihrem individuellen sprachlichen und kognitiven Anforderungsbereich leistbar sind.

(7) Im zweiten Halbjahr der Klasse 4 machen wir die Kinder im Rahmen des „Übergangstrainings“ (s. Schulprogramm) mit dem Verfahren des gleichzeitigen Schreibens von schriftlichen Arbeiten in einem vorgegebenen Zeitrahmen vertraut.

Fach Deutsch

Da erfolgreiches Lernen kumulativ ist, bekommen die Kinder hinreichend Gelegenheiten, Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu erwerben. Im Zusammenwirken der Lernbereiche sind eine Vielzahl von mündlichen und schriftlichen Überprüfungsformen möglich. Schriftliche Arbeiten zur isolierten Abfrage von grammatischem Wissen und/oder Überprüfung der Orthographie (z. B. Diktat) sind ausdrücklich nicht vorgesehen. Rechtschreibung fließt nicht in die Leistungsbewertung von Textproduktionen ein.

> In der Schule sind über die nachfolgende Darstellung hinaus weitere Absprachen zur Lernerfolgsüberprüfung erforderlich. Auf der Grundlage eines pädagogischen und fachlichen Diskurses sollten insbesondere Entscheidungen getroffen werden zu konkreten Formen, Instrumenten und Kriterien, die von allen Lehrkräften getragen werden.

Formate und Instrumente

fächerübergreifende Prinzipien	**Formate**	**Instrumente**
stärkenorientiert *Rückmeldekultur, „Fehler" als Lernanlass*	spontanes Feedback im Unterricht Lerngespräche Kindersprechstunde	Unterrichtsbeobachtungen Portfolios (Lernlandkarten, „Ich-kann-Lernziele") alltägliche Textproduktionen und kriteriengeleitete Beobachtungen
differenziert *individuelle Förder- und Forderhinweise*	Auswahl und Dokumentation individueller Lernergebnisse, sowohl mündlich als auch schriftlich Schriftliche Arbeiten (vgl. § 5 AO GS)	individuelle und kooperativ erstellte Portfolios, Texte, Lernprodukte bekannte Aufgabenformate mit unterschiedlichen Unterstützungsangeboten, auch für Teilprozesse der Textproduktion
transparent *auf altersangemessene Weise Transparenz über die Lern- und Leistungskriterien*	Erarbeitung von (themenbezogenen) Beurteilungskriterien mit der Klasse Kindersprechstunde	Visualisierung im Klassenraum bzw. individuell „Ich-kann-Lernziele"
informativ *Denkwege und Vorgehensweisen*	Diagnosegespräche	Diagnoseaufgaben Lautes Denken schriftliche Produkte
kontinuierlich	kriterienorientierte Beobachtungen	Dokumentationsbögen

Beurteilungskriterien und Anhaltspunkte

Auf der Grundlage der folgenden fachspezifischen Kriterien stellen wir Leistungen fest:

Fachspezifische Beurteilungskriterien	Anhaltspunkte
Schwerpunkt Produktion	
Sprechen und Zuhören / mit Medien umgehen	
angemessenes, verständliches und adressatenorientiertes Sprechen	Äußerungen und Gesprächsbeiträge
regelgeleitete Kommunikation in spezifischen Gesprächsformen	Gesprächsbeiträge
inszeniertes Sprechen	Gedichtvorträge, gestaltendes Lesen, szenisches Spiel
zusammenhängendes Erzählen (mündlich)	Erzählkreis
zielgerichtete und adressatenorientierte Präsentation	Präsentation von Lernergebnissen (Plakate, PPT, Video…)
Schreiben / mit Medien umgehen	
flüssiges Schreiben	Schreibmotorik und -geschwindigkeit
orthografisch richtiges Schreiben	Texte und Textkorrekturen, Beiträge in Rechtschreibgesprächen
textsortenspezifisches und kriteriengeleitetes Schreiben	Texte (planen, verfassen, überarbeiten), Beiträge in der Schreibkonferenz
zielgerichtete und adressatenorientierte Erstellung von Medienprodukten	Medienprodukte (planen, erstellen, überarbeiten)
produktionsorientierte Auseinandersetzung mit literarischen Texten	Texte und Medienprodukte (umschreiben, weiterschreiben, transformieren)
Schwerpunkt Rezeption	
Lesen / mit Medien umgehen	
flüssiges Lesen	Dekodierfähigkeit und Lesetempo
sinnentnehmendes Lesen bzw. Hören	Lese- und Höraufgaben (Textebene)
auf das Leseziel bzw. Hörziel bezogene Ermittlung von Informationen und Sachzusammenhängen	Rechercheprojekt
subjektiv beteiligtes literarisches Verstehen	offene Aufgaben, Beiträge in der Lesekonferenz
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	
Analyse und Reflexion sprachlicher Mittel	Beiträge im Sprachforschergespräch
Analyse und Reflexion sprachlicher Strukturen	Rechtschreibgespräch, kriterienorientierte Wortlisten

Schriftliche Arbeiten

In schriftlichen Arbeiten berücksichtigen wir unterschiedliche Schwierigkeitsgrade. Diese werden gesteuert über den Umfang und die Komplexität des zu bearbeitenden bzw. zu erstellenden Textes, den Umfang und die Komplexität der notwendigen Reflexion und Bewertung sowie die Anforderung an die sprachliche Darstellung. Schriftliche Arbeiten sind von uns differenziert angelegt und bieten den Kindern nach Korrektur und individueller Rückmeldung eine Orientierung für den weiteren individuellen Lernprozess. Sie können individuell zu unterschiedlichen Zeitpunkten geschrieben werden; Zeitvorgaben zur Bearbeitung der Aufgaben können individuell variieren (vgl. Unterstützungsbedarf, Nachteilsausgleich). Die Kinder dürfen grundsätzlich auf das in der Klasse vorhandene Arbeitsmaterial zurückgreifen. In Klasse 3 und 4 sind jeweils 2 schriftliche Arbeiten pro Halbjahr vorgesehen. Sie fließen ab Klasse 4 zu maximal 20 % in die Notengebung ein.

Folgende Aufgabentypen sehen wir für schriftliche Arbeiten vor:

- einen Text überarbeiten und ggf. die vorgenommenen Änderungen begründen
- einen Text kriteriengeleitet verfassen, ggf. auf der Basis von Material, ggf. einschließlich Materialsichtung und -auswahl verfassen
- durch Fragen bzw. Aufgaben Informationen aus Sachtexten ermitteln, ggf. vergleichen, Textaussagen deuten und ggf. bewerten

> In der Schule sind verbindliche Absprachen zur Dokumentation der Leistungen anhand der dargestellten Kriterien erforderlich.

D. Lehr- und Lernmittel

> In der Schule sind verbindliche Absprachen zu Lehr- und Lernmitteln erforderlich.
> Da die Entscheidungen eng mit den Bedingungen in der Einzelschule zusammenhängen, sind hier keine Beispiele aufgeführt.

E. Bausteine der Unterrichtsgestaltung

Unser Unterricht ist ein Zusammenspiel von individuellen Lernwegen sowie ritualisierten Lern- und Arbeitsformen, die den täglichen Unterricht prägen. Hinzu kommen gemeinsame Unterrichtsvorhaben, die zu abgesprochenen Zeitpunkten stattfinden. Situative Anlässe greifen wir auch im Sinne einer alltagsintegrierten Sprachförderung auf. Terminierte Aktivitäten in Kooperation mit außerschulischen Partnern sind auch im Schulprogramm verankert.

Ich-kann-Lernziele

Kindgerecht formulierte „Ich-kann-Lernziele“ machen den erwarteten Lernzuwachs transparent. Sie sind kompetenzorientiert angelegt und werden mit den Kindern gemeinsam vereinbart. Die Komplexität der „Ich-kann-Lernziele“ richtet sich nach den individuellen Lernvoraussetzungen jeden Kindes. Wir unterscheiden fachliche „Ich-kann-Lernziele“ und „individuelle Entwicklungsziele“. Sie sind miteinander verknüpft und ggfs. Bestandteil des Förderplans.

> In der Schule sollten in einem gemeinsamen Arbeitsprozess fachlich tragfähige „Ich-kann-Lernziele“ entwickelt werden. So entsteht im multiprofessionellen Team eine Grundlage für die Kommunikation mit den Kindern zum fachlichen Gegenstand und zum individuellen Lernprozess. Individuelle Entwicklungsziele ergeben sich aus den konkreten Bedürfnissen der Kinder.
> Deshalb sind für die hier dargestellten Unterrichtsvorhaben lediglich „Ich-kann-Lernziele“ beispielhaft aufgeführt.

Unterrichtsvorhaben

In unseren Unterrichtsvorhaben lernen alle Kinder am gemeinsamen Gegenstand. Sie erwerben Kompetenzen in unterschiedlichem Umfang, auf unterschiedlichem Anforderungsniveau und in unterschiedlicher Komplexität.
Den Schwierigkeitsgrad von Lernaufgaben steuern wir über die Komplexität der Aufgabenstellung, die Komplexität und Anforderungshöhe von Texten, die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen, die Anforderung an die sprachliche Darstellung sowie den Umfang und die Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung. (vgl. KMK-Bildungsstandards für das Fach Deutsch, Primarbereich 2022)
Beim literarischen Lernen ermöglichen wir vor allem durch offene Aufgabenstellungen und anregende Impulse allen Kindern individuelle Zugänge und subjektive Beteiligung. Die Unterrichtsvorhaben gehen jeweils von einem der vier Lernbereiche aus. Sie sind im folgenden Kapitel dargestellt.

Individueller Schrifterwerb

Grundsätzlich lassen wir den Kindern die Zeit, die sie individuell benötigen, um Schreiben und Lesen zu lernen. Wir unterstützen die Kinder auf der Basis eines fachdidaktisch fundierten Konzeptes, das von Anfang an einem systematischen Aufbau im Schrifterwerb folgt und dabei individuelle Lernwege und -zugänge berücksichtigt. Die Fachkonferenz Deutsch stellt dazu analoge und digitale Lernmaterialien im Konsens mit dem Gesamtkollegium zusammen. Diese müssen fachlich fundiert, sachlich richtig, nachhaltig und für alle Kinder einsetzbar sein sowie verlässliche Arbeitsroutinen mit zunehmender Selbstständigkeit ermöglichen. Je vertrauter die Kinder mit den Materialien und Methoden sind, desto selbstständiger können sie ihre eigenen Lern- und Übungsmaterialien auswählen.

Als fachliche Grundlagen dienen u. a.:

Handreichung „Hinweise und Materialien für einen systematischen Rechtschreibunterricht in der Primarstufe in NRW“ (MSB 11) 2019

Rosebrock, Cornelia / Nix, Daniel: Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen Leseförderung. (Wbv Media) 2020.

Strukturierte Gesprächsformen

Gespräche im Unterricht, die verlässlich, zielorientiert und strukturiert stattfinden, ermöglichen den Kindern, sich im Austausch mit anderen kooperativ und aktiv mit Lerninhalten und -prozessen auseinanderzusetzen. Zugleich erweitern die Kinder ihre Kompetenzen im Bereich „Sprechen und Zuhören“ und bauen ein bildungssprachliches Repertoire auf. Unser positives Sprachvorbild ist eine wesentliche Voraussetzung dafür.
Folgende Gesprächsformen – auch als Element von Unterrichtsvorhaben – finden regelmäßig und mit zunehmender Komplexität statt:

Schriftgespräch
Unterstützung der Schreibentwicklung von der Druckschrift zur flüssigen Schrift:
Austausch und individuelle Beratung zu Eindeutigkeit, Geschwindigkeit und Bewegungsfluss

Rechtschreibgespräch
Aufbau von Rechtschreibwissen in Auseinandersetzung mit der Struktur von Schrift
(„Wort des Tages“, „Satz der Woche“)

Schreibkonferenz
Feedback als Unterstützung für die kriteriengeleitete (auch kooperative) Textüberarbeitung

Leserunde
Austausch von Leseerfahrungen, gemeinsame Suche nach Sinnmöglichkeiten in literarischen Texten (beginnend mit Vorlesen durch die Lehrkraft)

Sprachforschergespräche
Nachdenkgespräche über Wörter und Wendungen zur Wortschatzerweiterung und Entwicklung von Sprachbewusstheit

Gesprächsformen zur Gestaltung eines demokratischen Miteinanders
Konkrete Absprachen zu Kommunikationsformen zur Gestaltung eines demokratischen Miteinanders (z. B. Klassenrat, Schulparlament) sowie Rituale im Schulalltag (z. B. Morgenkreis, …) betreffen alle Fächer und sind dem Schulprogramm zu entnehmen.

Freie Lernangebote

In freien Lernangeboten wählen die Kinder Themen, Fragestellungen und Vorhaben nach ihren eigenen Interessen aus und bearbeiten sie – für sich oder kooperativ – zunehmend selbstständig. Dazu bringen sie Fragestellungen aus ihrem Alltag mit oder greifen Anregungen auf. Der Klassenraum ist lernförderlich eingerichtet und bietet den Kindern die Möglichkeit, auf analoge und digitale Lernwerkzeuge und Materialien zurückzugreifen. Hier ergeben sich auch fächerübergreifende Lerngelegenheiten. Beim Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen können die Kinder ihre Sprech- und Zuhörkompetenzen anwenden und erweitern.

- freies Schreiben
- freies Lesen
- Hören und Sprechen von poetischen Texten
- Erstellen von Lesetipps
- (Nach)erzählen mit dem Kamishibai
- Sprachspiele, Sprachexperimente, Spiele zur Wortschatzerweiterung, Wortsammlungen

Kooperationen und außerschulische Lernorte

Systematische Kooperationen, reale Begegnungen und der Einbezug außerschulischer Lernorte haben – auch klassen- und schulübergreifend – einen festen Platz im Schulalltag und ermöglichen Lernerfahrungen über die Schule als Erfahrungsraum hinaus.

- Stadtbücherei (Leseanimation, Rechercheprojekt, digitale Erzähltechnik)
- (Stadt-)Theater (theaterpädagogisches Angebot)
- Autor·innen-Lesung in der Schule
- Örtliche Tageszeitung (Zeitungsprojekt)

F. Unterrichtsvorhaben

Im Folgenden sind **Unterrichtsvorhaben** beispielhaft dargestellt. **Für alle Fächer gilt Folgendes:**

Die hier für die Unterrichtsvorhaben gewählte Darstellung der Inhalte und Aktivitäten dient als Gerüst für eine differenzsensible Unterrichtsplanung.
Eine Einteilung der Kinder in Niveaustufen oder Anforderungsbereiche ist ausdrücklich nicht beabsichtigt.

Ziel ist es, den Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder Kompetenzen in unterschiedlichem Umfang, auf unterschiedlichem Anforderungsniveau und in unterschiedlicher Komplexität individuell so erwerben können, dass sie die jeweilige Zone ihrer nächsten Entwicklung für sich erfolgreich meistern können.

Der Schwierigkeitsgrad von Lernaufgaben kann in der Praxis beispielsweise gesteuert werden über die kognitiven Anforderungen des Lerngegenstandes, fachdidaktisch ausgerichtete Lernstufen oder das Maß erforderlicher Selbstständigkeit und Reflexionsfähigkeit. Dies hängt davon ab, welche inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen im Vordergrund stehen.

Für die Umsetzung in der schulischen Praxis ist es notwendig, die Unterrichtsvorhaben an die konkrete Situation und Lerngruppe anzupassen sowie die individuellen Lernausgangslagen der Kinder im Hinblick auf mögliche lernförderliche und lernhemmende Faktoren und im Hinblick auf den nächsten fachlich und/oder überfachlichen Entwicklungsschritt zu berücksichtigen. Fachliche Grundlage für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sind dabei die Richtlinien und Unterrichtsvorgaben für den zieldifferenten Bildungsgang Geistige Entwicklung (2022).

Um Kindern mit individuellen Unterstützungsbedarfen angemessene Lernzugänge zu ermöglichen, sind ggf. kompensatorische, adaptive oder assistive Maßnahmen erforderlich. Assistive Technologien (AT) unterstützen Kinder, die beispielsweise aufgrund einer körperlich-motorischen Einschränkung, einer Sinnesschädigung oder einer schweren chronischen Erkrankung sonderpädagogische Unterstützung erhalten.

SEP | Unterrichtsvorhaben
Wie geht es dir? Wie geht es mir?
Gefühlslagen in der Sprechweise erkennen, verstehen und darstellen

Gemeinsamer Plan

Wir gestalten ein eigenes Stabpuppentheaterstück zu einem Buch mit dem Kamishibai.

Didaktische Etappen

(1) Figuren kennenlernen: Charakter und Gefühle
(2) abschnittsweise: Gefühle erkennen und benennen
(3) Lesetagebuch/Textproduktion weiterer Szenen/Sprechbeiträge;
Stabpuppen- und Bühnenbildgestaltung (fächerverbindend mit Kunstunterricht)
(4) Gefühle in die Gestaltung der Sprechbeiträge einbauen:
Probespiel, Reflexion mit Sprechübungen
(5) Aufführung

„Ich-kann-Lernziele“ | Beispiele

Übergeordnete Ziele

Ich kann die Gefühle einer Figur durch meine Sprechweise zeigen.

Ich kann Texte vortragen.

Ziele im Rahmen des Unterrichtsvorhabens

Ich kann eine Geschichte im Stabpuppenspiel nacherzählen.

Ich kann eine Rolle im Stabpuppenspiel übernehmen.

Ich kann Texte für das Stabpuppenspiel schreiben.

Ich kann die Gefühle einer Figur durch meine Sprechweise im Stabpuppenspiel zeigen.

Ich kann Feedback zur Darstellung von Gefühlen im Stabpuppenspiel geben.

Fachbegriffe lt. Lehrplan

das Kinderbuch, die Autorin / der Autor, der Titel, die Geschichte, das Kapitel, der Abschnitt, der Absatz

Sprachlicher Planungsrahmen

am Beispiel des Ich-kann-Lernziels „Ich kann Feedback zur Darstellung von Gefühlen im Stabpuppenspiel geben.“

Aktivitäten	Sprachhandlungen	Sprachstrukturen	Wortspeicher
Feedback zur Darstellung von Gefühlen geben	*benennen* *begründen*	*[Die Figur] ist traurig/fröhlich/…* *Du hast leise/laut/deutlich gesprochen.* *Ich habe gemerkt/gehört, **dass** [die Figur] traurig/fröhlich/… war.* *Du hast ganz schnell gesprochen. **Deshalb** habe ich gemerkt, dass [die Figur] aufgeregt ist.* *Du hast deutlich gesprochen. **Daher** habe ich dich gut verstanden.* *Deine Stimme war laut. **Dadurch** habe ich gemerkt, dass [die Figur] wütend ist.* *Deine Stimme war zittrig. **Deshalb** habe ich gemerkt, dass [die Figur] Angst hatte.*	*traurig, fröhlich, glücklich, tapfer, ängstlich, besorgt, wütend, aufgeregt, leise, leiser, am leisesten* *laut, lauter, am lautesten* *deutlich, deutlicher, am deutlichsten* *zittrig, zittriger, am zittrigsten* *merken, gemerkt; er/sie/es merkt* *hören, gehört; er/sie/es hört* *verstehen, verstanden; er/sie/es versteht* *sprechen, gesprochen; er/sie/es spricht* *spüren, gespürt; er/sie/es spürt* *das Gefühl, die Gefühle* *die Stimme, die Stimmen* *die Angst, die Ängste* **kohäsive Mittel:** *dass, deshalb, daher, dadurch*
…			

Didaktisch-methodische Anmerkungen

In Sprechbeiträgen die Gefühlslage des Gegenübers zu erkennen ist für Kinder der Schuleingangsphase eine große Herausforderung. Sprachlich sind sie oft nur dazu in der Lage zwischen „guten“ oder „schlechten“ Gefühlen zu unterscheiden. Im Zusammenwirken in der Schule als Gruppe ist es wichtig, diese Gefühle bei sich selbst und bei anderen wahrnehmen und benennen zu können, um damit achtsam umgehen zu können. Dieses Unterrichtsvorhaben soll diesen Prozess der Selbst- und Fremdwahrnehmung unterstützen. Für einige Kinder ist der Einsatz eines „Gefühlsbarometers“ als Ausgangspunkt für die Unterrichtsgesprächssituation über die Gefühlslagen hilfreich.
Eine Ritualisierte Unterrichts- und Rahmengestaltung verstärkt die Konzentration auf den Unterrichtsgegenstand und erhöht die Selbstständigkeit der Kinder:

- (ab Einheit 2) Anknüpfen an den Abschnitt der Voreinheit
- neuer Abschnitt wird vorgetragen – Fokussierung der Kinder auf Gefühlslage – gem. Erarbeitung der Gefühle/Anknüpfung an Lebenssituationen der Kinder
- verschiedene Stationen/Angebote – Individualisierung im Bereich Tempo, Niveaustufe und persönlicher Neigung
- Lesetagebuch: reduzierte Vorlage: Rahmung für Bild, Rahmung für Bild und Lineatur, Lineatur – für jeden Abschnitt gleiche Vorlage
- Probespiel – Sprechübungen / Sprechexperimente

Im Bereich der Textproduktion erhalten die die Kinder Lernangebote in verschiedenen Anforderungsbereichen. Manche Kinder erzählen die Geschichte abschnittweise im Lesetagebuch nach. Hier ist die Aufgabenstellung so offen, dass die Kinder dies auf unterschiedlichem Niveau (Text/Bild Verhältnis und Umfang) erfüllen können. Manche Kinder verfassen neue Texte/Sprechbeiträge als Erweiterung des Stabpuppenspiels. Hier können die Kinder einzeln oder in Gruppen tätig werden.

Fächerverbindend: siehe Kunst, Praktische Philosophie

Sachinformation für Lehrer·innen

Geeignete Buchvorlagen:

- (Bilder-)buch in dem die Gefühle der Figuren zentral für die Handlung sind: Freude, Trauer, Angst, Mut, Neugier, Heimweh, Glück, Geborgenheit, Einsamkeit, …
- (Bilder-)buch mit einer überschaubaren Anzahl von Figuren
- (Bilder-)buch, dass sich durch Gefühlsänderungen der zentralen Figuren in Abschnitte/Kapitel teilt
- (Bilder-)buch, dass eine lineare Handlung aufweist

Beispiele:

- Hans de Beer: Kleiner Eisbär – Wohin fährst du, Lars? Hueber Verlag (1987)
- Axel Scheffler, Julia Donaldson: Der Grüffelo. Beltz (1999)
- Suzanne Lang: Jim ist mies drauf von. Loewe (2020)

Kompetenzerwartungen lt. Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler …

Sprechen und Zuhören

… realisieren im szenischen Spiel unterschiedliche Sprechweisen rollenadäquat (u. a. Aussprache, Lautstärke, Betonung, Sprechtempo).

… erzählen Geschichten sinngemäß nach und setzen diese nach eigenen Ideen fort (u. a. gestützt durch Gegenstände oder Bilder).

Schreiben

… setzen Strategien zur Textplanung ein (Klären von Schreibziel, Schreibsituation, Adressatenbezug und Textsorte, Nutzung von Strukturierungs- und Planungshilfen).

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

… erläutern Gedanken und Gefühle literarischer Figuren.

… äußern Gedanken und Gefühle zu Texten.

… verfassen Texte produktionsorientiert zu literarischen Vorlagen in Hinblick auf die inhaltliche, sprachliche und mediale Gestaltung (Veränderung, Weiterschreiben, Paralleltext).

… beschreiben Figuren und Handlungsverlauf von kurzen literarischen Texten.

… beschreiben ihre eigenen Leseerfahrungen mit analogen und digitalen Werkzeugen (Lesetagebuch).

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

… beschreiben die Wirkung von sprachlichen Mitteln.

1. BEDIENEN UND ANWENDEN

1.2 Digitale Werkzeuge

Lernaufgabe zu Etappe 4

Gefühle in die Gestaltung der Sprechbeiträge einbauen: Probespiel, Reflexion mit Sprechübungen

Kompetenzerwartung lt. Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler realisieren im szenischen Spiel unterschiedliche Sprechweisen rollenadäquat (u. a. Aussprache, Lautstärke, Betonung, Sprechtempo)

Mögliche Aktivitäten und Inhalte nach Schwierigkeitsgraden als Hinweise für eine differenzsensible Unterrichtsplanung Die Kinder …	**Scaffolding-Maßnahmen** **Medien**
… spielen in Gruppen ihre Figuren im Stabpuppenspiel. … erproben Sprechweisen gemeinsam mit einem anderen Kind als Vor- und Nachmachspiel … imitieren Sprechweisen mit eigenen kommunikativen Möglichkeiten … erleben verschiedene Sprechweisen und transportierte Stimmungen	
… spielen ihre Figuren im Stabpuppenspiel und erkennen die sprachliche und sprecherische Gestaltung in Vorführungen anderer Kinder. … erproben Sprechweisen nach dem Vorbild anderer Kinder.	
… spielen ihre Figuren im Stabpuppenspiel und setzen sprachliche und sprecherische Mittel ein und geben Rückmeldungen zu Vorführungen anderer Kinder. … erproben Sprechweisen und stellen diese der Lerngruppe zur Reflexion zur Verfügung. … geben Rückmeldungen zu Vorführungen anderer Kinder.	Gefühlspiktogramme Tippkarten Wortspeicher Kamishibai Stabpuppen Aufnahmegerät (iPad)
… spielen ihre Figuren im Stabpuppenspiel unter geplantem und geübtem Einsatz von sprachlichen und sprecherischen Mitteln. … erproben verschiedene Sprechweisen für einen Sprechbeitrag und stellen diese der Lerngruppe zur Reflexion zur Verfügung. … geben weiterführende Rückmeldungen zu Vorführungen anderer Kinder.	
… spielen erfundene Figuren im Stabpuppenspiel mit geschickt ausgewählten und gekonnt umgesetzten sprachlichen und sprecherischen Mitteln. … erproben vielfältige, auch unpassende und übertriebene Sprechweisen und stellen diese der Lerngruppe zur Reflexion zur Verfügung. … geben weiterführende Rückmeldung bezüglich der sprecherischen und sprachlichen Gestaltung zu Vorführungen anderer Kinder. … berücksichtigen Rückmeldungen anderer Kinder für ihre eigene Arbeit.	

SEP | Unterrichtsvorhaben
Mit Sprache experimentieren – Reime erkennen, bilden und kreativ nutzen

Gemeinsamer Plan

Wir gestalten ein Buch (BookCreator) mit selbst gereimten Zaubersprüchen.

Didaktische Etappen

(1) Reimwörter erkennen und zuordnen
(2) eigene Reimwörter finden
(3) Reimwörter in Zaubersprüchen ergänzen
(4) eigene Zaubersprüche verfassen
(5) Zaubersprüche (auditiv oder visuell) präsentieren

Ich-kann-Lernziele | Beispiele

Übergeordnetes Ziel

Ich kann mit Sprache experimentieren.

Ich kann Reime finden.

Ziele im Rahmen des Unterrichtsvorhabens

Ich kann Zaubersprüche mit Reimwörtern ergänzen.

Ich kann eigene Zaubersprüche verfassen.

Ich kann meinen Zauberspruch präsentieren.

Fachbegriffe lt. Lehrplan

das Wort, der Reim, der Vers, die Strophe, die Zeile, die Silbe, der Laut

Sprachlicher Planungsrahmen

am Beispiel des Ich-kann-Lernziels „Ich kann Reime finden.“

Aktivitäten	Sprachhandlungen	Sprachstrukturen	Wortspeicher
Reime finden	*fragen, benennen*	*Ich bilde Reime.* *WORT A und WORT B sind Reimwörter.* *Welche Wörter reimen sich?* *Reimen sich WORT A und WORT B?* *WORT A und WORT B reimen sich.* *Was reimt sich auf Wort A?* *WORT A reimt sich auf WORT B.* *WORT A und WORT B klingen ähnlich, aber sie reimen sich nicht.*	*das Wort, die Wörter* *das Reimwort, die Reimwörter* *die Silbe, die Silben* *der Vers, die Verse* *reimen; er/sie/es reimt* *sich reimen; er/sie/es reimt sich* *bilden; er/sie/es bildet* *klingen; er/sie/es klingt* *ähnlich, ähnlicher, am ähnlichsten* *Welche? Welcher? Welches?*
…			

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Kinder haben von klein auf eine natürliche Freude daran, mit Sprache zu spielen und zu experimentieren. Sie probieren unterschiedliche Klänge aus und ahmen Wörter und Geräusche nach.

Die Kinder beschäftigen sich bei diesem gemeinsamen Vorhaben auf unterschiedlichen Niveaustufen mit dem Thema „Reime“. Während zunächst die einfache Zuordnung von vorgegebenen Reimwörtern in Bild und/oder Schriftform im Vordergrund steht, finden und notieren sie im Verlauf eigene Reimwörter; es kann daraus beispielsweise auch ein gemeinsames Reimwörterbuch erstellt werden.

Im Anschluss daran werden Zaubersprüche auf ihre Reimwörter hin untersucht. Dies ermöglicht den Kindern einen ersten Einblick in den Aufbau und die Wirkung von Sprache sowie das Erkennen sprachlicher Muster. Beim Ergänzen von fehlenden Reimwörtern setzen sich die Kinder kreativ mit der Wirkung von Sprache auseinander und tauschen sich mit ihren Lernpartner·innen darüber aus, welche Wörter besonders gut passen und welche sich als Ergänzung eher nicht eignen. Die Kinder wählen abschließend einen Zauberspruch zur Präsentation aus und üben, diesen vorzutragen. Hierzu erproben sie bewusst verschiedene Sprechweisen.

Manche Kinder untersuchen auch den Aufbau von Zaubersprüchen und leiten daraus Pläne zum selbstständigen Schreiben eigener Zaubersprüche ab. Dabei wird ersichtlich, dass auch die passende Anzahl von Silben einen wesentlichen Beitrag zur Textwirkung leistet.

Als digitales Endprodukt erstellen die Kinder mit dem BookCreator gemeinsam ein Zauberspruch-Buch. Die Kinder sprechen und/oder schreiben ihre Zaubersprüche auf und ergänzen eigene Bilder oder Zeichnungen. So haben auch Kinder, die im Leselernprozess noch nicht so weit fortgeschritten sind, die Möglichkeit, sich die Zaubersprüche der anderen Kinder als Audioaufnahme anzuhören oder sich die Textfassung vorlesen zu lassen.
Der Weg, auf dem die einzelnen Kinder zu ihrem Zauberspruch kommen, unterscheidet sich dabei sehr. Jedes Kind trägt aber in gleicher Weise durch sein „Produkt“ zum Gelingen des Gesamtvorhabens bei.

Fächerverbindend: siehe Musik

Sachinformation für Lehrer·innen

Informationen zu Reimformen:

wortwuchs.net/reimformen

Reimelexikon:

reimsuche.de

Kompetenzerwartungen lt. Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler …

Sprechen und Zuhören

… stellen Texte rezitierend vor (u. a. Reime, Gedichte)

Schreiben

… beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage von Schreibkriterien (u. a. in Schreibkonferenzen)

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

… lesen einfache Texte

… unterscheiden verschiedene analoge und digitale Werkzeuge zur Präsentation und stellen damit einfache Medienprodukte her.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

… gehen experimentell und kreativ mit Sprache um (u. a. poetische Sprache).

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN
1.2 Digitale Werkzeuge	4.1 Medienproduktion und Präsentation

Lernaufgabe zu Etappe 4

eigene Zaubersprüche verfassen

Kompetenzerwartung lt. Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler gehen experimentell und kreativ mit Sprache um (u. a. poetische Sprache).

Mögliche Aktivitäten und Inhalte nach Schwierigkeitsgraden als Hinweise für eine differenzsensible Unterrichtsplanung Die Kinder …	**Scaffolding-Maßnahmen Medien**
… ordnen durch Lesen oder Hören Reimwörter auf Wort- bzw. Bildkarten einander zu. … ergänzen mit Hilfe einen unvollständigen Zauberspruch durch passende Reimwörter. … üben die Aussprache der Wörter. … erstellen eine Audioaufnahme ihres Zauberspruches. … hören den Rhythmus der Zaubersprüche und reagieren mit eigenen Mitteln dazu … erhalten ggf. technische Hilfen um dialogisch erarbeitete Zaubersprüche einzubringen	
… ermitteln mögliche fehlende Reimwörter in Zaubersprüchen auf der Grundlage einer Wortauswahl. … wählen passende Wörter für ihren Zauberspruch aus. … üben den Zauberspruch zu sprechen. … erstellen eine Audioaufnahme ihres Zauberspruches.	Bildkarten mit Reimwörtern Wortkarten mit Reimwörtern Reimwörterbuch (analog / digital) I-Pad (App: BookCreator)
… ermitteln selbstständig mögliche fehlende Reimwörter in Zaubersprüchen. … wählen passende Wörter für ihren Zauberspruch aus. … experimentieren mit verschiedenen Sprechweisen. … erstellen eine Audioaufnahme ihres Zauberspruches.	
… untersuchen den Aufbau ausgewählter Zaubersprüche und leiten daraus einen Bauplan für einen eigenen Zauberspruch her. … planen einen eigenen Zauberspruch. … erproben verschiedene Sprechweisen. … erstellen eine Audioaufnahme ihres Zauberspruches.	
… planen und verfassen selbstständig einen eigenen Zauberspruch. … erproben und bewerten verschiedene Sprechweisen. … erstellen eine Audioaufnahme ihres Zauberspruches.	

3/4 | Unterrichtsvorhaben
Wahr oder falsch?
Zwischen Fantasie und Fake News – dem Wahrheitsgehalt von Sachtexten auf die Spur kommen

Gemeinsamer Plan

Wir gestalten ein Buch mit wahren und überzeugend ausgedachten Antworten auf interessante Fragen.

Didaktische Etappen

(1) Buchvorstellung „Wahrheit oder Quatsch“ durch die Lehrkraft - Leseeindrücke austauschen
(2) Ideenfindung für eigene Fragen und Antworten in Anlehnung an das Buch
(3) Recherche
(4) Textproduktion (mit Schreibkonferenzen)
(5) Präsentation der Ergebnisse

Ich-kann-Lernziele | Beispiele

Übergeordnete Ziele

Ich kann sicher im Internet recherchieren.

Ich kann einen Text gestalten.

Ziele im Rahmen des Unterrichtsvorhabens

Ich kann herausfinden, welche Antworten im Buch richtig oder falsch sein könnten.

Ich kann begründen, welche Antworten im Buch richtig oder falsch sind.

Ich kann eigene Ideen für eine Wahrheit- oder Quatsch-Frage finden.

Ich kann eine wahre und eine falsche Antwort zu einer eigenen Frage gestalten, die einmal wahr und einmal falsch ist.

Ich kann Informationen zu meinen Fragen recherchieren.

Fachbegriffe lt. Lehrplan

der Sachtext, die Geschichte, die Überschrift, das Bild,

die Recherche, das Internet, die Suchmaschine, die Quelle, die Homepage

Sprachlicher Planungsrahmen

am Beispiel des Ich-kann-Lernziels „Ich kann herausfinden, welche Antworten im Buch richtig oder falsch sein könnten.“

Aktivitäten	**Sprachhandlungen**	**Sprachstrukturen**	**Wortspeicher**
Leseeindrücke austauschen	*Eindruck benennen* *vermuten*	*Ich **habe den Eindruck, dass** die Antwort stimmt/nicht stimmt, **weil** sie […] ist.* *Ich **denke, dass** …* *Ich **meine, dass** …* *Ich **vermute, dass** …* *Ich **ahne, dass** …* *Ich **gehe davon aus, dass** …* *Ich **nehme an, dass** …* *Die Antwort ist […]. **Deshalb/daher** denke ich, dass sie stimmt/nicht stimmt.*	*der Eindruck, die Eindrücke* *stimmen; er/sie/es stimmt* *denken; er/sie/es denkt* *meinen; er/sie/es meint* *vermuten; er/sie/es vermutet* *ahnen; er/sie/es ahnt* *davon ausgehen; er/sie/es geht davon aus* *annehmen; er/sie/es nimmt an* *genau, genauer, am genauesten* *lustig, lustiger, am lustigsten* *witzig, witziger, am witzigsten* *langweilig, langweiliger, am langweiligs-ten* *schlüssig – unschlüssig* *glaubhaft – unglaubhaft* **kohäsive Mittel:** *dass, deshalb, daher*
…			

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Ausgangspunkt des Unterrichtsvorhabens ist ein Kinderbuch, das den Stil eines Sachbuches nachahmend Fragen aus der Lebenswelt stellt und humorvoll jeweils eine richtige und eine ausgedachte Antwort darauf gibt. Dies ermöglicht die gemeinsame Reflexion über die Funktion von Texten. Die Kinder tauschen sich über ihre Leseerwartungen aus und darüber, wann sie eine Erklärung als richtig empfinden (z. B. wenn sie konkret ist und leicht nachvollzogen werden kann oder von jemanden gegeben wird, der sich vermutlich auskennt) oder auch als lustig (z. B. wenn sie in sich schlüssig wirkt, aber offenkundig ausgedacht ist).

Das Buch regt die Kinder an, Ideen zu eigenen Fragen zu entwickeln. Um zunächst die korrekten Antworten zu finden, nutzen die Kinder über Kindersuchmaschinen Internetseiten, deren Informationsqualität als verlässlich eingestuft werden kann. Die sich anschließende Textproduktion ermöglicht ihnen zum anderen in den Fantasieantworten Mittel zu erproben, die Komik erzeugen (z. B. Wörtlich-Nehmen, Einsatz satirischer Elemente, inhaltlich überraschende Elemente). Zum anderen sensibilisiert der Arbeitsprozess die Kinder dafür, analoge und digitale Texte auf ihren Wahrheitsgehalt zu hinterfragen. In Schreibkonferenzen tauschen die Kinder Anregungen für ihre Texte aus und reflektieren deren Wirkungsweise.

Möglich wäre es auch, ein digitales Endprodukt mit den Kindern zu erstellen. Denkbar wären hier zum Beispiel StopMotion-Filme. Dabei entfernen sich die selbsterzeugten Texte zwar in ihrem Spannungsfeld zwischen „wahren“ und überzeugend ausgedacht und dargestellten Antworten nicht, die Gestaltung aber schon von der literarischen Vorlage. Der intensive direkte Vergleich der beiden Antworten ist durch die Flüchtigkeit eines Filmes eingeschränkt. Dies gilt es abzuwägen.

Fächerverbindend: Siehe Sachunterricht

Sachinformation für Lehrer·innen

Kinderbuch:
Tanja Esch: Wahrheit oder Quatsch? (Klett) 2021

Informationen zur Medienkompetenz und zum Phänomen Fake News:
Die EU-Initiative klicksafe hat zum Ziel, die Online-Kompetenz der Menschen zu fördern und sie beim kompetenten und kritischen Umgang mit dem Internet zu unterstützen. Klicksafe richtet sich dabei insbesondere an Menschen, die Kinder und Jugendliche dabei unterstützen, ihre Internetkompetenzen zu erweitern.

www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news/

Seitenstark ist ein Netzwerk von Internetseiten für Kinder mit vielseitigen Lern- und Mitmachangeboten. Jede Seite erfüllt die gemeinsam entwickelten Seitenstark-Qualitätskriterien. Diese beziehen sich vor allem auf Inhalte, Sicherheit vor Datenmissbrauch und Kommerz.
seitenstark.de/kinder/internet/links/fake-news

Kompetenzerwartungen lt. Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler …

Sprechen und Zuhören

… präsentieren Lernergebnisse und verwenden dabei Fachbegriffe.

Schreiben

… setzen Strategien zur Ideenfindung ein (Entwicklung von Ideen und Wissen im Austausch mit anderen, Recherche in Kinder(-sach-)büchern, Bilder oder Spiele als Impulse, Internetrecherche, Modelltexte).

… überarbeiten eigene und fremde Texte strategiegeleitet (mithilfe von Leitfragen und Kriterien Wirkung auf andere testen, Identifikation gelungener und weniger gelungener Textstellen, Überarbeitung hinsichtlich Schreibziel, Inhalt, Wirkung und sprachformaler Korrektheit).

… beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage von Schreibkriterien (u. a. in Schreibkonferenzen).

… gestalten Texte für die Endfassung einer (digitalen) Veröffentlichung/Präsentation.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

… verfassen Texte produktionsorientiert zu literarischen Vorlagen in Hinblick auf die inhaltliche, sprachliche und mediale Gestaltung (Veränderung, Weiterschreiben, Paralleltext).

… untersuchen die Struktur von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Sachtexten (u. a. Tabellen, Bilder, Text-Bild-Kombinationen).

… ermitteln Informationen und Daten aus digitalen Quellen und nutzen sie für eigene Produkte.

… führen einfache – auch digitale – Recherchen (Suchmaschinen für Kinder) durch.

… untersuchen angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer analoger und digitaler Informationsquellen und bewerten diese (Autorin/Autor, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege).

… wählen für die Erstellung eigener Medienprodukte analoge und digitale Werkzeuge zur Präsentation sowie passende Gestaltungsmittel begründet aus.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

… unterstützen die Textproduktion und das Textverständnis durch die Anwendung sprachlicher Operationen (u. a. Sprachproben: Umstellen, Ersetzen, Ergänzen, Weglassen).

… gehen experimentell und kreativ mit Sprache um (u. a. poetische Sprache).

… beschreiben die Bedeutung und Herkunft von ausgewählten Wörtern.

2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN
2.1 Informationsrecherche
2.2 Informationsauswertung

Lernaufgabe zu Etappe 3

Recherche

Kompetenzerwartung lt. Lehrplan

Die Schüler und Schülerinnen führen einfache – auch digitale – Recherchen (Suchmaschinen für Kinder) durch.

Mögliche Aktivitäten und Inhalte nach Schwierigkeitsgraden als Hinweise für eine differenzsensible Unterrichtsplanung Die Kinder …	**Scaffolding-Maßnahmen Medien**
… führen angeleitet Rechercheaufgaben mit Hilfe von Kindersuchmaschinen durch. … wählen nach Beratung einen geeigneten Text aus. … tragen Informationen aus einem einfachen Text, unterstützt durch Vorstrukturierungen (Markierungen, Absätze, Reduzierung, Unterstützung durch Bilder) selbstständig zusammen. … navigieren in einer Lernsoftware zu Themen, die sie interessieren … werden angeleitet bestimmte Themen in der Lernsoftware anzusteuern … wählen passende Symbole zu einem zuvor präsentierten Thema aus (z.B. durch ein Internetvideo präsentiert)	
… führen in Gruppen angeleitet Rechercheaufgaben mit Hilfe von Kindersuchmaschinen durch und wählen einen geeigneten Text aus. … tragen Informationen des Textes mit Unterstützung (gemeinsames lautes Lesen und Sprechen über den Text) in der Gruppe zusammen. … wählen angeleitet relevante Informationen für ihren Antworttext aus.	IPad Auftragskarten und Dokumentationsbögen unterschiedlich stark vorstrukturiert zur Auswahl Tippkarten Schüler·innenexperten
… führen angeleitet Rechercheaufgaben mit Hilfe von Kindersuchmaschinen durch und wählen geeignete Texte aus. … erfassen den Inhalt der Texte eigenständig und/oder im Austausch mit der Gruppe. … tragen Informationen aus den Texten zusammen. … wählen angeleitet relevante Informationen für ihren Antworttext aus.	
… nutzen selbstständig Kindersuchmaschinen, um Informationen zu der von ihnen ausgewählten Frage zu erhalten. … erfassen den Inhalt der ausgewählten Texte eigenständig … tragen Informationen aus verschiedenen Quellen zusammen. … wählen relevante Informationen für ihren Antworttext aus.	
… nutzen selbstständig Kindersuchmaschinen, um Informationen zu der von ihnen ausgewählten (anspruchsvollen) Frage zu bekommen. … erfassen den Inhalt der Texte eigenständig. … tragen selbstständig Informationen aus verschiedenen Quellen zusammen und versuchen die Quelle zu bewerten: Wer? Wie alt? Inhaltlicher Vergleich zwischen Quellen, Rückwärts-Bildersuche. … wählen selbstständig relevante Informationen für ihren Antworttext aus. … unterstützen andere Kinder lernförderlich bei deren Recherchearbeit mit ihrer Expertise.	

3/4 | Unterrichtsvorhaben
Neues aus unserer Schule: Nachrichten verfassen

Gemeinsamer Plan

Wir veröffentlichen Nachrichten (Texte / Audios / Videos) aus der Schule auf der Schulhomepage.

Didaktische Etappen

(1) sich zu Nachrichten auf der Grundlage von Beispielen austauschen
(gute, schlechte, wichtige, interessante, … Nachrichten als Neuigkeiten, Was unterscheidet Nachrichten von Geschichten? Datenschutz)

(2) Tätigkeit einer Nachrichtenredakteurin kennenlernen (Besuch)

(3) Bedeutsame Nachrichten für die Schulgemeinschaft ermitteln

(4) Nachrichtentexte planen, schreiben und überarbeiten

(5) Zusammenspiel von Schlagzeile, Text und Foto erkunden und erproben

(6) Nachrichten für die Veröffentlichung auswählen und gestalten, Audiotexte/Videos aufnehmen

Ich-kann-Lernziele | Beispiele

Übergeordnete Ziele

Ich kann Texte planen.

Ich kann Texte überarbeiten.

Ziele im Rahmen des Unterrichtsvorhabens

Ich kann Ideen für einen Nachrichtentext finden.

Ich kann mithilfe von W-Fragen Nachrichten planen.

Ich kann einen Nachrichtentext schreiben.

Ich kann Texte so überbearbeiten, dass sie veröffentlicht werden können.

Fachbegriffe lt. Lehrplan

die Quelle, die Homepage, das Subjekt, der Satzkern (das Prädikat), die Satzkerne (die Prädikate) die Satzergänzung, die Ortsangabe, die Zeitangabe, die wörtliche Rede, das Pronomen, der Sachtext, die Überschrift, der Abschnitt, der Absatz, die Spalte, die Zeile

Sprachlicher Planungsrahmen

am Beispiel des Ich-kann-Lernziels „Ich kann einen Nachrichtentext schreiben.“

Aktivitäten	Sprachhandlungen	Sprachstrukturen	Wortspeicher
einen Nachrichtentext für die Schul-homepage schreiben	*berichten*	→ Wer ist betroffen? → Was ist geschehen? → Wann ist es geschehen? → Wo ist es geschehen? → Wie ist es geschehen? Mit welchen Folgen? **Beispieltexte** Die **Giraffenklasse** führte gestern das Theaterstück „Das Dings“ in der Aula auf. **Die Kinder** hatten viel Spaß. Es kamen viele **Zuschauerinnen und Zuschauer** dorthin. **Sie** waren begeistert. Gestern führt die Giraffenklasse gestern das Theaterstück „Das Dings“ in der Aula auf. … **relevant für die Textstruktur** · Personalpronomen als Proformen · Variationsmöglichkeiten in der Reihenfolge von Satzgliedern · variierende Substantive als Bezeichnungen u. a. von Personen	*die Nachricht, die Nachrichten* *die Meldung, die Meldungen* *der Bericht, die Berichte* *die Schlagzeile, die Schlagzeilen* *Wer?* *die Giraffenklasse / die Kinder / die Schülerinnen und Schüler* *Frau A / die Lehrerin / die Hausmeisterin* *Herr B / der Lehrer / der Hausmeister* *die Zuschauer, die Zuschauerinnen* *Was?* *das Ereignis, die Ereignisse* *das Konzert, ein Konzert geben/besuchen* *die Theateraufführung, eine Theateraufführung geben/besuchen* *der Ausflug, einen Ausflug machen* *Wann?* *am Montag* *gestern* *am letzten Schultag* *Wo?* *der Schulhof/auf dem Schulhof* *der Schulgarten/im Schulgarten* *die Aula/in der Aula* *das Theater/im Theater* *Wie?* *begeistert* *überrascht* *erstaunt* *enttäuscht* stattfinden, fand statt, hat stattgefunden; er/sie/es findet statt, fand statt aufführen, führte auf, hat aufgeführt; er/sie/es führt auf besuchen, besuchen, hat besucht; er/sie/es besucht kommen, kam, ist gekommen; er/sie/es kommt *ich, du, er/sie/es, wie, ihr sie* dort, dorthin, da
…			

Didaktisch-methodische Anmerkungen

Da Meldungen, Nachrichten und Berichte zum einen als journalistische Textsorten lebensweltlich relevant sind und zum anderen einem klaren Aufbau folgen, sind sie gut geeignet, um die Kompetenzen der Kinder im Bereich des kriteriengeleiteten Schreibens auszubauen. Die zunehmende Komplexität von Meldung über Nachricht bis zum Bericht bietet den Kindern verschiedene Schwierigkeitsstufen im Hinblick auf die Textlänge und seine weitere Ausarbeitung. Nachrichtentexte folgen W-Fragen; deshalb bietet sich ein tabellarisches Raster zur Textplanung an. Da in Nachrichtentexten das Wichtigste zuerst steht, können sie nicht nur - wie in Zeitungen üblich – einfach gekürzt werden, ohne dass der Textzusammenhang verlorengeht, sondern auch (ggf. kooperativ) erweitert werden.

Die Textmerkmale von Nachrichten erfordern von den Kindern einen Perspektivwechsel (dritte statt erste Person), der vor allem dann herausfordernd ist, wenn sie selbst am zu berichteten Geschehen beteiligt waren.

Schreibkonferenzen finden im Rahmen der Textproduktion situativ in Kleingruppen statt.

Die Übergänge zwischen den Textsorten sind fließend, so dass in der Unterrichtspraxis keine Trennschärfe erforderlich ist. Verwendet wird – angelehnt an die Alltagssprache – die Bezeichnung „Nachrichten“ als Oberbegriff.

Sachinformation für Lehrer·innen

Überblick zu journalistischen Textsorten
(Bayerischer Rundfunk et al.)

br.de/alphalernen/faecher/deutsch/journalistische-textsorten-meldung-feature-glosse100.html

umfassende Informationen zu Medien; Material für die SI/II zur eigenen Information hilfreich

br.de/sogehtmedien/index.html
(Bayerischer Rundfunk et al.)

Kompetenzerwartungen lt. Lehrplan

Sprechen und Zuhören

…sprechen an der gesprochenen Standardsprache orientiert und verständlich in Hinblick auf Artikulation und Inhalt sowie Syntax und Semantik.

Schreiben

…setzen Strategien zur Textplanung ein (Klären von Schreibziel, Schreibsituation, Adressatenbezug und Textsorte, Nutzung von Strukturierungs- und Planungshilfen).

…verfassen Texte strategiegeleitet (Nutzung von Planungsnotizen sowie sprachlichen Mustern und Modelltexten, freie und nach Vorgaben verfasste Texte).

…überarbeiten Texte strategiegeleitet (mithilfe von Leitfragen und Kriterien, Wirkung auf andere testen, Identifikation gelungener und weniger gelungener Textstellen, Überarbeitung hinsichtlich Schreibziel, Inhalt, Wirkung und sprachformaler Korrektheit).

…beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage von Schreibkriterien (u. a. in Schreibkonferenzen)

…gestalten Texte für die Endfassung einer (digitalen) Veröffentlichung/Präsentation.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

…untersuchen die Struktur von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Sachtexten (u. a. Tabellen, Bilder, Text-Bild-Kombinationen).

…unterscheiden grundlegende Funktionen von Sachtexten (u. a. informieren, argumentieren, werben).

…untersuchen angeleitet die Qualität verschiedener altersgemäßer analoger und digitaler Informationsquellen und bewerten diese (Autorin/Autor, Ausgewogenheit, Informationsgehalt, Belege).

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

…unterstützen die Textproduktion und das Textverständnis durch die Anwendung sprachlicher Operationen (u. a. Sprachproben: Umstellen, Ersetzen, Ergänzen, Weglassen).

…unterscheiden anhand einfacher Beispiele Alltagssprache und Bildungssprache.

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN
1.2 Digitale Werkzeuge	4.1 Medienproduktion und Präsentation

Lernaufgabe zu Etappe 4

Nachrichtentexte planen, schreiben und überarbeiten

Kompetenzerwartung lt. Lehrplan

Die Schülerinnen und Schüler setzen Strategien zur Textplanung ein (Klären von Schreibziel, Schreibsituation, Adressatenbezug und Textsorte, Nutzung von Strukturierungs- und Planungshilfen)

Mögliche Aktivitäten und Inhalte nach Schwierigkeitsgraden als Hinweise für eine differenzsensible Unterrichtsplanung Die Kinder …	**Scaffolding-Maßnahmen Medien**
… machen im Planungsraster (ggf. bildgestützt) Notizen zu einer Nachricht (wer / was / wann / wo). … verfassen (ggf. diktieren) auf der Grundlage des Planungsrasters einen Text. … erzählen eine Geschichte mit Symbolen in der Struktur des Planungsrasters … nehmen mit eigenen kommunikativen Mitteln eine sequentiell abrufbare Nachricht auf (sprechende Taste)	Planungsraster Überarbeitungsraster Beispieltexte Übungen für Umstellproben Hilfekarten zur wörtlichen Rede Piktogramme
… machen im Planungsraster Notizen zu einer Nachricht (wer / was / wann / wo). … verfassen auf der Grundlage des Planungsrasters einen Text. … überprüfen, ob sie die Informationen aus dem Planungsraster in den Text aufgenommen haben. … überarbeiten ggf. den Text. … überarbeiten angeleitet. unter Zuhilfenahme eines Überarbeitungsrasters den Text.	
… machen im Planungsraster Notizen zu einer Nachricht (wer / was / wann / wo / ggf. wie bzw. welche Folgen). … verfassen auf der Grundlage des Planungsrasters einen Text. … überprüfen, ob sie im Text alle W-Fragen in ihrem Text beantwortet haben und erproben, wie sie bestimmte Informationen durch ihre Reihenfolge im Text hervorheben können. … überarbeiten den Text mit einem Überarbeitungsraster.	
… machen im Planungsraster Notizen zu einer Nachricht mit allen relevanten W-Fragen (wer / was / wann / wo / wie) und ergänzen Hintergrundinformation. … verfassen auf der Grundlage des Planungsrasters einen Text. … überprüfen, ob sie im Text zu Beginn alle W-Fragen beantwortet haben, und erproben, welche Informationen sie durch deren Reihenfolge im Text hervorheben können. … überarbeiten den Text weitgehend selbstständig.	
… machen im Planungsraster Notizen zu einer Nachricht (wer / was / wann / wo / wie), ergänzen Hintergrundinformationen und Aussagen von Beteiligten. … verfassen einen ausführlichen Nachrichtentext mit wörtlicher Rede. … erproben, wie sich die Wirkung des Textes durch welche Aussagen von Beteiligten verändert. … stellen sicher, dass der Text auch gekürzt noch verständlich ist. … überarbeiten den Text selbstständig.	